

Was Sie schon immer über Veneers wissen wollten

Oral Design Member Bertrand Thiévent, Zürich, referierte in der Reihe „talk+more“ von C+M Creation Willi Geller.

Über 40 Zahntechniker und -technikerinnen aus der ganzen Schweiz trafen sich am 31. März 2010 im Restaurant „Au Premier“ Zürich auf Einladung von C+M Creation Willi Geller. Bei „talk+more“ referieren „oral design“-Mitglieder technisch und ästhetisch anspruchsvolle Arbeiten und diskutieren über die präsentierten Fälle. Oral design Mem-

feuerfester Stumpf, Diagnostik, Indikation, Verfärbungen, Modell und Stumpfherstellung, Materialwahl etc.

In ihrer Einleitung freute sich Kundenberaterin Daryl D. Meier von Cendres+Métaux SA über das grosse Interesse an dieser Fortbildungreihe. Die anschliessende Diskussion zeigte das Engagement,

und fotografisch dokumentiert, den wir hier unseren Leserinnen und Lesern vorstellen.

Additional Veneer oder non-prep Veneer auf Platin-Folie

Voll im Trend sind seit geraumer Zeit Bonded Porcelain Restorations (BPR) in jeglicher Grösse. Von einflächig bis 360 Grad sind diesen Rekonstruktionen keine Grenzen gesetzt. Die Möglichkeiten der Herstellung reichen von – CAD/CAM-gefrästen Veneers – gepressten und bemalten – gepressten und geschichteten – geschichteten auf feuerfesten Stümpfen bis hin zu – geschichteten auf Folie.

Die Königsdisziplin ist das Schichten auf Folie.

Weshalb auf Platinfolie brennen?

Der Unterschied von dem auf Platinfolie gebrannten Veneer gegenüber dem auf feuerfestem Stumpf hergestellten ist, dass die Keramik viel homogener verglast und somit auch eine höhere Festigkeit aufweist. Beim Brennen steigen keine Gase auf, da die Folie die entstehende Hitze gasfrei direkt in die Keramik reflektiert. Hierdurch

kann die Feldspat-Keramik – in diesem Fall Creation CC – seine ganze Stärke ausspielen: Fluoreszenz, Opaleszenz und hoch irisierende Lichtbrechung.

Das Handikap ist sicher, dass wir, wenn wir auf Folie brennen, weder die Schichtung noch die Farbe überprüfen können. Wir müssen uns ganz auf die Farbwahl und auf unsere Erfahrung verlassen.

• Indikation:

- Zapfenzähne
- Lückenschluss (Diastema)
- Verschluss von Interdentalräumen
- Formkorrekturen ohne Korrektur der Farbe

• Diagnostik:

- Wax-up
- Try-in Wax-up
- Mock-up

Unser Fall:

Die Patientin mit limitiertem Budget stört sich an den grossen Lücken zwischen den lateralen und zentralen oberen Schneidezähnen (Abb. 1). Ziel ist non-invasiv die Lücken zu schliessen. Ein idealer Fall für non-prep Veneers (Abb. 2a, b).



Bertrand Thiévent, Zahntechnische Werkstatt Thiévent Pally AG, Zürich, und Oral design Member sprach über Veneers.

Voraussetzung ist eine Abformung des Oberkiefers, wobei bei den lateralen Schneidezähnen Retraktionsfäden gelegt werden, um den Übergang des Veneers zum eigenen Zahn interapproximal 1 mm unter die Gingiva legen zu können. Somit kann die Papille in den Interdentalraum „gestossen“ werden. Aus der konkaven Papille wird eine konvexe. Als Arbeitsmodell empfiehlt sich ein Modell mit herausnehmbaren Stümpfen (Geller Modell).

Herstellung des non-invasiven Veneers auf Platinfolie:

Als Material verwenden wir Platinfolie von 0,025 mm Stärke (C+M), die vor dem Falten weichgeglüht wird. Das Adaptieren der



Beat Dörfler, Verkaufsleiter Schweiz von Cendres+Métaux, im Gespräch.

Fotos: Johannes Eschmann, Dental Tribune

ber Bertrand Thiévent, Zürich, wählte das Thema: „Was Sie schon immer über Veneers wissen wollten.“ Vom additional Veneer bis zum 360°-Veneer, Platinfolie versus

welches die mehrheitlich jungen und kreativen Teilnehmer Qualitätsarbeiten entgegenbringen.

Bertrand Thiévent hat für *Dental Tribune* einen Fall aufbereitet

ANZEIGE

Ganz leicht!



Professionelle Zahnaufhellung in der Praxis





Fragen Sie Ihren
Dema Dent Berater

Delivered by:

Dema Dent AG

Grindelstrasse 6, 8303 Bassersdorf

Tel. 044 838 65 65

www.demadent.ch
info@demadent.ch



Daryl D. Meier, Kundenberaterin, und Doris Göser, Leiterin der Division Dental bei C+M.



Über 40 Zahntechniker und Zahntechnikerinnen besuchten „talk+more 2010“ von Creation Willi Geller im „Au Premier“ Zürich.



Die Präsentation von Bertrand Thiévent regte zur Diskussion beim Apéro an.



1



2a



2b



3a



3b



3c



4



5



6



7

Abb. 1: Ausgangssituation mit grossen Lücken zwischen den lateralen und zentralen oberen Schneidezähnen. **Abb. 2a:** Interdental-Papillen sind konkav. **Abb. 2b:** Die Patientin stört sich an den grossen Lücken – der Interdentalraum ist weit offen. **Abb. 3a, 3b und 3c:** Die aufgepasste Platinfolie von labial und palatinal. **Abb. 4:** Farbwahl mit Referenzfarbmuster. **Abb. 5:** Einprobe mit Glycerin-Gel. **Abb. 6:** Die Facette nach Entfernen der Platinfolie. **Abb. 7:** Die geklebten Veneers, eine Woche nach dem Einsetzen.

Fotos: B. Thiévent, Thiévent Pally AG, Zürich

Folie erfordert etwas Übung. Alle Falten müssen möglichst in den interdentalen oder palatalen Bereich gelegt und abgeflacht werden (**Abb. 3a, b, c**). Die Technik stammt eigentlich aus der Jacketkronenzeitz.

Verblendung:

Als Verblendmaterial kommen grundsätzlich alle ätzbaren Keramiken infrage. In diesem Fall verwenden wir aus den oben erwähnten Gründen die Creation CC.

Erster Brand:

Grössere Ergänzungen im zervikalen oder interdentalen Bereich werden mit Opakdentin oder Aproximaldentin aufgebaut. Das ist entscheidend, um den Helligkeitswert hoch zu halten. Der weitere Aufbau ist identisch mit jeder konventionellen Verblendung. Wichtig ist jedoch, dass alle Übergänge zum natürlichen Zahn mit klarer Transparenz (Ultraclear CC) komplettiert werden.

Korrekturbrand:

Vor dem Korrekturbrand muss die Platinfolie erneut auf dem Gipsstumpf adaptiert werden. Dabei frakturiert die Facette, was jedoch gleichgültig ist. Mit wenig Glasurmasse können die Risse gefüllt und verschmolzen gleichzeitig mit dem Korrekturband.

Ausarbeitung:

Die Veneers werden mit SHOFU-Steinen und -Diamanten ausgearbeitet. Für die Ausarbeitung aller Übergänge kommen flexible, dünne Diamantscheiben sowie diamantierte, elastische Discs zur Verwendung.

Glanzbrand:

Auch vor dem Glanzbrand wird die Folie erneut adaptiert und das

Veneer anschliessend ohne Vakuum gebrannt. Hierbei wird nie Glasurmasse verwendet, da diese die dynamische Lichtstreuung beeinträchtigt.

Die Facette wird nach der Abkühlung ins Wasser gelegt, was die Entfernung der Folie wesentlich erleichtert (**Abb. 6**). Die interapproximalen Kontaktpunkte werden auf einem ungesägten Modell einge-

passt. Eine Aufpassung der Facette auf den Gipsstumpf erübrigert sich meistens, da die Passung erstaunlicherweise exzellent ist. Anschliessend wird die Restauration geätzt und mit 37%iger Phosphorsäure, gefolgt von Wasser, im Ultraschall gereinigt.

Fazit:

Mit keinem System lassen sich

derart dünne und glasig homogene Keramikschalen mit solch hoher Adoptionsmöglichkeit herstellen, die sich sorgfältig adhäsig geklebt „unsichtbar“ machen (**Abb. 7**).

Kurshinweis

Den zweiten Teil von „Was Sie schon immer über Veneers wissen wollten“ mit B. Thiévent erleben Sie am 29. September 2010.

Am 30. Juni 2010 referiert Christian Berg über „Navigierte Implantation aus zahntechnischer Sicht“.

Kursprogramm und Informationen

www.cmsa.ch/dental

daryl.meier@cmsa.ch

www.oraldesign-zuerich.ch

www.creation-willigeller.com

ANZEIGE

Dental

+ Besuchen Sie unsere exklusiven talk+more-Veranstaltungen und erleben Sie Creationen auf höchstem Niveau!

+ Creation Willi Geller – Simply brilliant.

Nächste Veranstaltungen
talk+more in Zürich:
30.06.2010
29.09.2010
17.11.2010

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns unter
dental-marketing@cmsa.ch



**CENDRES +
MÉTAUX**

Cendres + Métaux SA
Rue de Boujean 122
CH-2501 Biel/Bienne

Phone +41 58 3602000
Fax +41 58 3602011
info@cmsa.ch

www.cmsa.ch/dental